



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Hep Monatzeder, Anna Schwamberger, Gabriele Triebel** und Fraktion (**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**)

Kreative Potenziale in Bayern sichern III – Brain-Drain in kreativen Berufen verhindern!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, folgende Programme zu initiieren, um das Arbeiten in kreativen und künstlerischen Berufen langfristig attraktiv zu gestalten und einen Brain-Drain in diesen Berufen zu verhindern. Bestehende Programme werden aufgestockt und an die aktuellen Bedarfe angepasst:

- Arbeitsstipendien für Künstlerinnen und Künstler sowie Kreative aller Sparten, um Zeiten zwischen Projekten zu überbrücken
- Berufseinstiegsstipendien für Künstlerinnen und Kreative oder Künstler, die nach einer Schaffenspause, z. B. durch Pflege- oder Erziehungstätigkeiten, wieder zurück in ihr kreatives Berufsfeld wechseln wollen, sowie Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger im Quereinstieg
- Aufstockung des Atelierförderprogramms: Künftig sollen deutlich mehr Künstlerinnen und Künstler durch den Freistaat gefördert werden.
- Mentoringprogramme und Beratungsstellen der Verbände für Künstlerinnen und Künstler, um den Einstieg ins Berufsleben zu begleiten.

Begründung:

Künstlerinnen, Künstler und Kreative sind oft in atypischen, unsteten Beschäftigungsverhältnissen oder frei tätig. Dabei kommen sehr oft unterschiedlichste Patchwork-Tätigkeiten zusammen. Prägend ist jedoch immer das Hangeln von Projekt zu Projekt mit dem Zwang, die Zeiten zwischen den Projekten immer wieder zu überbrücken. Dabei entstehen finanzielle Engpässe, die sich nicht durch Rücklagen decken lassen, denn die Honorare, die für künstlerische und kreative Arbeit gezahlt werden, sind für das Bilden von Rücklagen zu gering. Das führt dazu, dass die oft gut und lange ausgebildeten Künstlerinnen, Künstler und Kreativen zum Teil auch fachfremden Beschäftigungen nachgehen müssen und die kreativen Prozesse ins Stocken geraten. Für die nächsten Projekte fallen demnach längere Vorbereitungs- und Recherchephasen an, die ebenfalls kaum oder nicht vergütet werden, was langfristig zu einem Ausscheiden von Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen aus den Berufen, für die sie ausgebildet sind, führt. Mit Arbeitsstipendien, die eine Möglichkeit bieten, diese Engpässe zwischen Projekten zu überbrücken, lässt sich diese Problematik hier bei uns in Bayern verbessern. Solche Stipendienprogramme sollen auch für Künstlerinnen, Künstler und Kreative, die am Anfang ihrer Karriere stehen und besondere Unterstützung auf dem Weg in die Berufswelt

benötigen, aufgelegt werden. Auch für Menschen, die aufgrund ihrer Lebensumstände, z. B. durch Erziehungszeiten oder die Pflege von Angehörigen, für einige Zeit nicht berufstätig sein konnten, sollen Stipendienprogramme den Wiedereinstieg in den erlernten kreativen Beruf ermöglichen.

Für Künstlerinnen, Künstler und Kreative wird es aufgrund der steigenden Lebenshaltungskosten zunehmend schwierig, angemessene und bezahlbare Arbeitsräume zu finden. Gleichzeitig sind diese Berufsgruppen selten in der Lage, diese gestiegenen Kosten über die eigene Produktion aufzufangen.

Für die Attraktivität der kreativen Berufe ist es unerlässlich, die Betroffenen dabei zu unterstützen, angemessene Arbeitsräume langfristig halten zu können. Deshalb ist eine Aufstockung des Atelierförderprogramms des Freistaates unerlässlich.

Künstlerinnen, Künstler und Kreative, die den Weg von der Hochschule oder Akademie in die Arbeitswelt finden müssen, stehen vor großen Herausforderungen. Die Karrierewege in der Szene sind komplex, den „einen“ Weg gibt es nicht. Die Hochschulen bereiten die Studierenden mittlerweile etwas umfassender auf die verschiedenen Herausforderungen, die das Berufsleben in der künstlerischen und kreativen Arbeit mit sich bringt, vor. Dennoch folgt mit dem Abschluss oft der Sprung ins kalte Wasser der „Kunst als Beruf“. Ein Mentoringprogramm, das über die einschlägigen Berufsverbände organisiert und vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst finanziert wird, unterstützt Kreative beim Berufseinstieg dabei, sich für einen langen Verbleib in der künstlerischen und kreativen Arbeit bestmöglich aufzustellen.